

St. Wiperti in Quedlinburg



Forschungsgeschichte

Gedruckte Form des
Internetprojekts:
www.wiperti.de

ST. WIPERTI QUEDLINBURG

Königshof – Kloster – Kirche

Gesamtübersicht
Katalog Kirche außen
Katalog Kirche innen
Katalog Krypta
Forschungsgeschichte



Einführung

Archäologische Untersuchungen im weiteren Sinne wurden in St. Wiperti 1908, 1936-40, 1956-59 und Anfang der 1980er Jahre gemacht. Ausgewertet und publiziert sind aber nur die beiden älteren Grabungen.

Die Erforschung der Baugeschichte hat im wesentlichen drei Forschungsmeinungen hervorgebracht.

Archäologische Forschung Seit dem 19. Jh.

Die ersten "Ausgrabungen" im Beisein wissenschaftlicher Fachleute fanden 1894 beim Abbruch der bisherigen Gutswohnungen und der Anlage einer Dunggrube statt. Die anstehenden Befunde wurden aber nicht beachtet oder dokumentiert, sondern völlig zerstört. In den darauffolgenden Jahren wurden beim Verlegen von Wasserleitungen östlich der Krypta mehrere Steinsarggräber und Erdbestattungen angeschnitten. Dies führte im Sommer 1908 zu einer tieferen Nachgrabung durch Prof. Dr. ZELLER und Prof. HÖFER (Wernigerode). Trotzdem der Boden schon mehrfach durchwühlt worden war, fanden sich viele Reste verschiedener Zeitstufen. Die Funde befanden sich danach im Besitz der Familie Baentsch und sind heute leider unauffindbar. ZELLER veröffentlichte die Ergebnisse dieser Ausgrabungen bereits 1916.

Die nächsten Grabungen diesmal in der Krypta fanden aufgrund des zunehmenden Interesses der SS 1936 unter der Leitung von Dr. HÖHNE statt. Über die Ergebnisse dieser Ausgrabung sind wir nicht unterrichtet, da eine abschließende Arbeit nie publiziert wurde.

Weitere Untersuchungen wurden 1940 in der Krypta unter der Leitung von BECKER vom Stadtbauamt und im Beisein von SCHIRWITZ angestellt. Der Letztere veröffentlichte ihre Ergebnisse in einem 1962 erschienenen Aufsatz.

Archäologische Forschung Seit 1945

Im Zuge der Rekonstruktions- und Restaurierungsmaßnahmen von 1954 bis 1959 stellte das Institut für Denkmalpflege Halle vor allem durch seinen Oberkonservator LEOPOLD systematische Nachforschungen an. Dabei wurden vorrangig die anstehenden Baubefunde untersucht und dokumentiert, aber auch eine mittelalterliche Bestattung im südlichen Seitenschiff. Die Fundakten im Schlossmuseum verzeichnen folgenden Befund:

"Das Skelett befand sich in gestreckter Rückenlage in engem Holzarg, der sich durch seine tiefschwarze Farbe deutlich erkennbar abhob. Z. T. war die Holzstruktur noch erkennbar. Der Sarg schloß genau am Kopfe ab. Ob er am Fußende genauso knapp angelegt war, ließ sich nicht feststellen, da die angelegte Untersuchungsgrube das Skelett nur bis oberhalb der Knie frei gab. Eine Erweiterung der Grube war nicht möglich. Der Boden des Sarges erscheint im Profil muldenförmig. Möglicherweise sind die vermorschten Holzteile eingedrückt. Vielleicht handelt es sich aber auch um eine mehr als vierseitige Sargform. Die südliche Sargwand war in der Grubenwand noch vorhanden. Der Sarg verjüngte sich von der breitesten Stelle am Kopf nach den Füßen zu. Die gestreckte Rückenlage des Skeletts ist bereits erwähnt. Der rechte Arm lag gestreckt seitlich des Körpers, die Hand über dem Becken. Der linke Arm im Ellenbogen nach rechts abgewinkelt, so daß sich die beiden Hände auf dem Becken trafen. Ob sie gefaltet oder übereinandergelegt waren, ließ sich nicht mehr feststellen. Von den Rippen waren nur die Rückenteile in einigermaßen untersuchungsfähigem Zustand. Der Unterkiefer lag in Normallage in Ost-West-Richtung. Der Schädel war nach rechts abgekippt, das Gesicht lag nach Süden. Auf den Oberschenkelknochen fanden sich noch Spuren des Holzdeckels. Der schlecht erhaltene Zustand des Skeletts rechtfertigte die Wiederbeisetzung. Beigaben waren nicht vorhanden."

Eine abschließende Arbeit mit einer Veröffentlichung der Ergebnisse steht noch aus, soll aber, nach Angaben von LEOPOLD in absehbarer Zeit erscheinen. Die Fundkisten und Kopien der stratigraphischen Listen befinden sich im Schloßmuseum Quedlinburg.

Archäologische Forschung Seit 1959

Bei einer Notbergung durch SCHIFFER und MEIER am 26. Januar 1982 wurden folgende Ergebnisse notiert: *"Bei Abrissarbeiten in einem alten Kuhstall wurden beim Ausheben von Fundamentgruben 3 mittelalterliche Bestattungen in W-O Lage angeschnitten. Die Skelette, die in einer Tiefe von circa 0,60 m unter einer 15 cm dicken Betonschicht lagen, waren durch das mit Druckluftschlämmern betriebene Ausheben der Gruben stark beschädigt. Beim Ausheben eines Wasserleitungsgrabens wurde außerhalb des Gebäudes an der (W oder O, konnte wegen Überschreibung der Buchstaben nicht eindeutig gelesen werden) des ehemaligen Refektoriums eine weitere Bestattung die von einer Steinsetzung umgeben war, zerstört. Es sind mit Sicherheit Bestattungen des ehemaligen Klosterfriedhofes."*

Veröffentlicht vom:
Förderverein St. Wipertikirche
Quedlinburg e.V.
Neuendorf 4
06484 Quedlinburg
Tel.: +49 (0)3946 - 91 50 82
Email: info@wiperti.de
<http://www.wiperti.de>
Mai 2001

© by Thomas Wozniak



WELTKULTURERBE
WORLD HERITAGE
PATRIMOINE MUNDIAL



Straße der Romanik



Wege deutscher Kaiser und Könige des Mittelalters am Harz



Deutsche Stiftung Denkmalschutz



Stadt Quedlinburg

Am 12. November 1982 fand eine weitere von SCHIFFER und MEIER durchgeführte Notbergung statt. Die Fundakten melden folgendes:

"Bei der Anlage einer Klärgrube unmittelbar an der Westseite des ehemaligen Refektoriums ungefähr 2 m südlich an der Eingangstür zeigte sich im Profil der dort ausgehobenen Grube für eine Kläranlage eine vom Bagger bereits angerissene dunkle Verfärbung im dort anstehenden Löß. Bei der Untersuchung dieser Verfärbung wurde unmittelbar am Boden eine größere Menge dickwandiger, grobgemagerter (?) Scherben gefunden, die zu einem eisenzeitlichen Vorratsgefäß gehören. In dem weiteren Aushub wurden keine weiteren Funde gemacht."

Als dritte und bis dato letzte dokumentierte Notbergung wurde im April 1984 ebenfalls von SCHIFFER und MEIER folgender Befund geschildert:

"Beim Bau der Anlage einer Klärgrube auf dem Hof der Schule wurden in 1,10 m Tiefe folgende Keramikscherben geborgen:

- 39 Ränder - ein verzierter Rand*
- 14 Bodenansätze*
- 5 verzierte Wandscherben*
- 1 Knubbe, 2 Knubbeansätze*
- 1 Henkel 1 Henkelbruchstück*
- 2 Feuersteinklingen*
- 1 Klingenbruchstück*
- 1 Feuersteinabschlag"*

Die Ergebnisse und Auswertungen wurden bisher noch nicht publiziert oder näher ausgewertet.

Bei Drainagegrabungen an der Außenseite des nördlichen Seitenschiffes wurden 1999 mehrere Baubefunde freigelegt. Es handelt sich dabei um Reste des ehemaligen Kreuzgangs, der bereits von WINNINGSTEDT an dieser Stelle beschrieben wurde. Weiterhin östlich davon um ein Mauerwerk, das ottonisch sein könnte. Der Graben wurde im Herbst 2000 wieder verschlossen.

Baugeschichtliche Forschung Seit dem 18. Jh.

Schon RANKE und andere Forscher des frühen 19. Jh. besuchten die St. Wipertikirche und veröffentlichten darüber kleine Abhandlungen. Aber erst die Forschung des 20. Jh. entwickelte baugeschichtliche Erklärungsmodelle. Es lassen sich im wesentlichen drei Meinungen unterscheiden.

a) Karolingischer Bau?

Die älteste Theorie ging bei der Krypta von einer freistehenden karolingischen Kapelle aus, die später überbaut wurde. Sie wurde so von ZELLER erstmals 1916 publiziert und von mehreren Autoren weitergeführt. Sie gilt heute im wesentlichen als unzutreffend.

b) Späterer Krypteneinbau

Eine zweite Theorie wurde als Antwort auf die Erste von HÖFFER 1917 geschaffen. Aufgrund eines in der Kryptenvorderwand erkennbaren höhergelegenen Fußbodenniveaus gehen die Vertreter dieser Theorie von einem nachträglichen Krypteneinbau an die Stelle einer zunächst so geplanten ausgeschiedenen Vierung, aus.

Vor allem LEOPOLD vertrat mit seinen zahlreichen Publikationen seit der Grabung in den 1950er Jahren diese Theorie. Sie ist allerdings in vielen Details von anderen Forschern z.B. LEHMANN bestritten worden und wirft neue Fragen bezüglich der von SCHIRWITZ nachgewiesenen noch tiefergelegenen mittelalterlichen Begehungshorizonte in der Krypta auf.

c) Neue Ansätze

Mit der Gründung des Fördervereins St. Wipertikirche Quedlinburg e.V. wurde auch die genaue architektonische Aufnahme der vorhandenen Baulichkeiten in Angriff genommen. Dabei stellte sich zunehmend heraus, daß die Theorie des nachträglichen Krypteneinbaus so nicht mehr haltbar ist und von einer viel komplexeren Baugeschichte ausgegangen werden muß, die nicht nur aus 5-6 Bauabschnitten besteht, wie von Leopold postuliert, sondern aus mindestens 9-10 Bauphasen. Dabei lassen sich vor allem einzelne Detailumbauten (Dach, Seitenschiffe, Türme) gut datieren, ohne das von Gesamtmaßnahmen ausgegangen werden kann.

Ausblick

Im Jahre 1994 wurde „The Collegiate Church, Castle, and Old Town of Quedlinburg“ unter der Nummer 535rev auf der Weltkulturerbeliste der UNESCO eingetragen. Als Status wurde die Kategorie C (iv) gewählt, welche besagt, daß es sich dabei um ein „outstanding example of a type of building or architectural or technological ensemble, or landscape which illustrates (a) significant stage(s) in human history“ handelt.

Um diesem hohen Anspruch gerecht werden zu können, wurde im Jahr 1995 der „Förderverein St. Wipertikirche Quedlinburg e. V.“ gegründet. Es sind zur Zeit etwa 80 Personen als Mitglieder eingetragen. Der Verein sorgt im Rahmen seiner Möglichkeiten für die Erhaltung und Restaurierung der Gebäude, sowie für die Aufarbeitung und Repräsentation der Geschichte dieses Ortes.

Dafür sind im Moment allerdings kaum finanzielle Mittel vorhanden; deshalb bitten wir dringend um Ihre Spende!

Bankverbindung:
Kreissparkasse Quedlinburg
BLZ 800 535 02
Kto. 32 102 430

Information

Für weitere Informationen, Broschüren, Publikationen, Postkarten oder ähnliche Artikel wenden Sie sich bitte an:

Förderverein St. Wiperti Quedlinburg e.V.
Neuendorf 4
D - 06484 Quedlinburg
Tel.: ++49 (0)3946 – 91 50 82
Email: info@wiperti.de
Oder schauen Sie im Internet unter:
www.wiperti.de